Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 63 (1969)
Heft: 7-8

Artikel: Zum Expertenbericht über chemisch-biologische Waffen (CBW)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-141609

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heits-Organisation nimmt Amerika heute den sechzehnten Platz ein, rangiert seltsamerweise nach Ländern wie Island, Ostdeutschland und Japan. Gleichzeitig hat man eine enorme Zunahme an angeborenen Anormalitäten festgestellt.

Auch hier korrespondieren Sterblichkeitsziffern wieder genau mit der Zunahme an atomarem Fall-out, der mehrere Jahre früher gemessen wurde. In den USA war die Sterblichkeit von Säuglingen und Föten von 1935 bis 1950 ständig zurückgegangen. Die Zahlen begannen 1950—1952 von dieser Tendenz abzuweichen. Um 1957 hatte die Kindersterblichkeit, im Vergleich mit andern westlichen Ländern, zuzunehmen begonnen — und sie nimmt weiter zu.

«Wir sehen ja nur die Spitze des Eisberges, wenn wir diese Sterblichkeitsziffern sehen», sagte Dr. Sternglass.

Dr. Sternglass ist gegen jede Verwendung von Atomkraft für «friedliche» Zwecke. Letztes Jahr erfuhren er und ein paar Kollegen an der Universität Pittsburgh durch Zufall von einem Projekt der Atomenergie-Kommission, nach welchem eine atomare Explosion von ungefähr Hiroshima-Stärke 1000 m unter einem staatlichen Park hätte ausgelöst werden sollen. Die Explosion war vorgesehen, um eine Kaverne für Naturgas zu schaffen, von wo das Gas in die einzelnen Wohnquartiere gepumpt worden wäre.

«Niemand hatte sich vergewissert, ob die Kaverne, was Radioaktivität angeht, sauber genug gewesen wäre, um Haushaltgas zu fassen. Zudem war es in einer Gegend mit ausgeprägter Milchwirtschaft. Zum Glück konnten wir die Ausführung des Planes verhindern, aber Projekte ähnlich diesem werden immer noch vorangetrieben. Ganz sicher sind welche ohne Wissen der lokalen Bevölkerung ausgeführt worden.»

«Die projektierte Sprengung für den neuen Panamakanal soll von einer Grössenordnung von 150 Megatons sein, also fast 7000mal stärker als Hiroshima. Sie könnte sehr wohl verantwortlich werden für den Tod von Zehntausenden von Babies.»

Joyce Egginton, «London Observer», 6. Juli 1969

Zum Expertenbericht über chemisch-biologische Waffen (CBW*)

In der 23. Session der Generalversammlung der UN wurde Generalsekretär *U Thant* ersucht, einen Expertenbericht über den gegenwärtigen Stand der chemisch-biologischen Kriegsvorbereitungen abfassen zu lassen.

Dieser Bericht von 14 Wissenschaftern verschiedener Nationalität liegt seit 2. Juli 1969 vor. Es dürfte unsere Leser interessieren, einige Resultate der Untersuchung kennenzulernen.

Waffen chemischer und biologischer (oder bakteriologischer) Art wer-

* CBW — Chemical and Bacteriological Warfare.

den ausschliesslich gegen Lebewesen eingesetzt. Ihre Wirkung ist potentiell unbeschränkt, was Raum und Zeit anbelangt, ihr Grosseinsatz kann für das Gleichgewicht der Naturkräfte nicht wiedergutzumachende Folgen haben. Unter den Kriegswaffen bilden sie eine Klasse für sich.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Möglichkeit, ein Arsenal solcher Waffen aufzustellen, in den letzten Jahren stark zugenommen hat, sowohl was die Anzahl solcher Agentien betrifft als auch, was ihre Giftigkeit anbelangt. Niemand kann, besonders bei biologischen Agentien, im voraus berechnen, was ihre Dauerwirkung ist und welche tiefgreifenden Veränderungen ihre Verwendung zeitigen wird.

Welches immer die Kosten dieser Waffen sein mögen, bieten sie ebensowenig wie andere Waffensysteme vollkommene Sicherheit.

Da chemische und biologische Waffen in Umfang oder Dauer ihrer Wirkung unberechenbar sind, und da keine zuverlässige Verteidigung gegen sie geplant werden kann, würde eine allgemeine Ausschaltuung dieser Waffen die Sicherheit keiner einzigen Nation gefährden. Wenn jedoch diese Waffen einmal zur Anwendung gekommen sind, besteht höchste Gefahr einer Eskalation mit unbeschränktem Einsatz von stärksten Massenmordwaffen.

In wenige Worte zusammengefasst, lauten die Schlussfolgerungen der Fachleute wie folgt: Der Gebrauch dieser Waffen in einem Krieg hätte unberechenbare Folgen für die menschliche Gesellschaft und für unsere Umwelt. Die überwältigende Gefahr dieser Waffen besteht für den Angegriffenen wie für den Angreifer, welche Schutzmassnahmen immer der letztere entwickelt haben mochte. Dazu kommt, dass heutzutage jedes Land, sei es eine Industrienation oder ein Entwicklungsland, sich die Möglichkeit dieser Art von Kriegführung verschaffen kann, so dass die Gefahr von Massenverlusten für reiche wie für zurückgebliebene Länder besteht.

Das Tempo der Aufrüstung würde sicher herabgesetzt, wenn diese Waffen wirksam und bedingungslos verboten würden. Ihr Gebrauch, der ungeheure Menschenopfer kosten müsste, wurde bereits in internationalen Abkommen von 1925 verurteilt und neuerdings auch in Resolutionen der UN-Generalversammlung. Die Aussichten für allgemeine und vollständige Abrüstung, unter wirksamer internationaler Kontrolle, würden sich bedeutend bessern, wenn die Entwicklung und Lagerung von chemischen und biologischen Waffen ein Ende nähme und wenn sie aus allen militärischen Arsenalen verschwänden.

Es ergäbe sich eine allgemeine Abnahme internationaler Furcht und Spannung. Die Verfasser hoffen, dieser Bericht werde die Öffentlichkeit auf die ungeheure Gefahr einer Verwendung solcher Waffen aufmerksam machen, und ein misstrauisches Publikum werde überall von seiner Regierung die Zusicherung verlangen und erhalten, dass das Äusserste für die Eliminierung von chemischen und biologischen Waffen getan werde.

*

Die Ausgabe vom 11. Juli 1969 der wissenschaftlichen Publikation «Science» nennt diesen Bericht «die vollständigste Beschreibung von CBW,

die je gemacht wurde». Wir erfahren darin unter anderem, dass Amerika in Vietnam bis jetzt 7000 Tonnen Tränengas gebraucht hat, was einen Vergleich aushält mit den 12 000 Tonnen Senfgas, die von beiden Gegnern im Ersten Weltkrieg gebraucht wurden.

Der Bericht der Untersuchungskommission geht nun zurück an die 18-Nationen-Abrüstungskonferenz in Genf, an die Generalversammlung der UNO in Neuyork und an die Regierungen der Mitgliedstaaten der UNO. Was die nächsten Schritte sind, steht noch nicht fest, aber eine Anzahl von Beobachtern hat den Eindruck, dass, wenn überhaupt je Massnahmen ergriffen werden, um die CBW zu stoppen, es jetzt geschehen werde.

Die Zukunft des Südens von Afrika

Am 28. Mai 1969 erschien im «Guardian» ein grosses Inserat unter obenstehendem Titel. Es ist das Manifest von 14 politischen Führern der Länder Ost- und Zentralafrikas, das sie an einem Treffen in Lusaka (Zambia) unterzeichneten. *Kaiser Haile Selassie* von Äthiopien war Vorsitzender dieser Konferenz (16. April). Teilnehmer der Konferenz waren Vertreter der Länder Kenia, Rwanda, Malawi, Kongo (Brazzaville), Kongo (Kinshasa), Somalia, Burundi, Zentralafrikanische Republik, Sudan, Tanzania, Tschad und Uganda. Gastgeber der Tagung war *Präsident Kenneth Kaunda* von Zambia.

Diese 14 afrikanischen Länder richten ihren Appell an die Menschheit. Da sollten wir uns doch vielleicht die Mühe nehmen, diese 14 Länder auf der Karte aufzusuchen. (Ein Hilfsmittel im Wirrwarr der vielen neuen Bezeichnungen von Staaten bildet die Übersichtskarte, die von der «NZZ» als Separatdruck unter dem Namen «*Die Afrikanische Staatenwelt*» herausgegeben wurde.)

Die Vertreter dieser 14 afrikanischen Länder legen Wert auf die Feststellung, dass sie nicht für einen schwarzen Rassismus eintreten. Sie wollen aber die Befreiung Afrikas. «Wir befürworten nicht Gewalt, wir befürworten ein Ende der Gewalt, die heute von den Unterdrückern Afrikas gegen alle Menschenwürde angewandt wird.» Die Einwohner Mozambiques, Angolas und Portugiesisch-Guineas haben gegen die Kolonialmacht zu den Waffen gegriffen, obwohl sie sehr überlegenen Militärkräften gegenüberstehen und obwohl sie wissen, was ihnen an Leiden bevorsteht. Diese Zwangsportugiesen interessieren sich weder für den Kommunismus noch für den Kapitalismus. Was sie wollen, ist einfach ihre Freiheit.

Im Schluss des langen Manifests kommen die Vertreter obenstehender Länder auf Rhodesien und Südwestafrika zu sprechen. Sie weisen darauf hin, dass die Einwohner jener Länder sich noch gedulden, dass aber eines Tages diese Geduld erschöpft sein wird. Dann wird ganz Afrika nicht anders können, als ihren Hilferuf erhören.

Bevor obenstehendes Manifest erschien, machte ein Artikel in der amerikanischen «Nation» von Ian Robertson auf dieses gleiche Problem auf-